



Einstand: Der verspeiste Kieselstein

Auszug (Anfang) aus einer der Folgegeschichten:

Pias Geburtstag

„In zwei Wochen werde ich dreißig“, sagte Pia in die gemütliche Stille hinein und legte ihr Buch beiseite.

„Hmhm“, brummelte Lena und las ihren Krimi weiter.

„Hey, hast du mich nicht gehört? Ich werde dreißig!“

„Ja“, Lena sah noch immer nicht auf, „das weiß ich doch.“

„Ach so.“ Pia klang enttäuscht und griff wieder nach ihrem Roman.

Lena musste sich sehr zusammenreißen, um nicht zu grinsen. Wie leicht Pia noch immer zu manipulieren war. Schließlich hielt sie es aber selbst nicht mehr aus. Lena warf ihr Buch neben sich auf das Sofa und wandte sich Pia zu.

„Schwesterchen, du wirst ja nicht alle Tage dreißig! Das würde ich wohl kaum vergessen, oder? Okay, schieß los!“

„Womit?“ Jetzt konnte Pia den Spieß umdrehen.

„Womit? Willst du Scherze machen? Natürlich damit, was du geplant hast!“

Pia grinste. „Na ja, ich dachte eigentlich daran, dass wir so eine Art Hoffest machen. Alles schmücken und dann grillen und vielleicht auch verschiedene Kuchen anbieten.“

Lena nickte nachdenklich. Das klang so ganz gut, aber wie sie ihre kleine Schwester kannte, würde sie wieder überhaupt nicht über die Kosten des Ganzen nachdenken. Am Ende könnte sie sich nur die Hälfte leisten und wäre enttäuscht. Daher hatte Lena nicht vor, ihr freie Hand zu lassen.

„Wie stellst du dir das konkret vor?“, hakte sie nach.

„Och, das weiß ich noch nicht so genau“, antwortete Pia lapidar und bestätigte damit Lenas Verdacht. „Einfach ein paar Luftballons hier und da und ein paar Blumen und dann vielleicht ein Zelt, in dem wir essen können, falls es regnen sollte.“

Lena seufzte innerlich auf. Ein Zelt? Das würde allein schon mindestens dreihundert Euro kosten. Selbst wenn sie die günstigste und kleinste Variante nehmen würden, das wusste Lena noch von Bennys Taufe. Ein Blumengesteck würde auf ungefähr zwanzig Euro kommen, wenn sie mehrere nehmen würden, wären sie auch da schnell bei mehr als hundert Euro. Und dann noch das Essen und die Getränke für die Gäste ...

„Wollen wir das nicht lieber in der Scheune machen?“, fragte Lena in dem Versuch, ihre Schwester wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Lena hasste es, noch immer die Spielverderberin, die große Schwester, sein zu müssen. Sie wusste jedoch, dass nicht nur bei ihr das Geld knapp war, sondern auch ihre Schwester nicht viel mehr hatte, als sie zum Leben benötigte.

Tatsächlich hatte Lena in der letzten Woche die Scheune bereits hergerichtet und gründlich sauber gemacht. Es fehlten nur noch die Tische und Bänke, sowie die Dekoration. Eigentlich wollte sie Pia damit überraschen.

„Lass mich doch ein bisschen träumen“, murrte Pia und funkelte Lena böse an.

„Zum Träumen hattest du Monate Zeit“, erwiderte diese ungerührt. „Aber zum Planen haben wir jetzt nur noch zwei Wochen, wie du vorhin sehr richtig angemerkt hast. Also lass dich aus deinem Wolkenkuckucksheim bitte wieder in die Realität herunter!“

„Wolkenkuckucksheim?“, brauste Pia auf. „Realität? Als wenn du die Vernunft mit Löffeln gefressen hättest!“

„Das sag ich ja gar nicht, aber deine Vorstellung ist einfach utopisch! Das können wir uns nie und nimmer leisten.“

Beide schwiegen kurz und starrten sich zornig an.



Einstand: Der verspeiste Kieselstein

„Man wird ja nur einmal dreißig, oder?“, fragte Pia schließlich defensiv. „Das will ich einfach feiern!“
„Ja“, schrie Lena sie mit plötzlicher Bitterkeit an, „das wollte ich damals auch, aber du hast ja nicht einmal angerufen! Ich habe eine Party organisiert und niemand ist gekommen!“
„Und das ist jetzt meine Schuld? Kann ich was dafür, dass du keine Freunde hast?“
Beide Schwestern waren aufgesprungen und standen sich wie zwei Kampfahne gegenüber.
„Lena?“, fragte mit einem Mal die zitternde Stimme ihrer Mutter. „Pia?“
Die Zwei drehten sich zu ihr um. Dorothea stand in der Tür und sah mit Angsttränen in den Augen von einer Tochter zur anderen.
„Alles in Ordnung, Mama“, versuchte Lena, sie zu beruhigen. „Wir haben nur einen kleinen Streit, nichts weiter.“
Sie eilte zu Dorothea und fasste sie am Arm, um sie aus dem Zimmer zu leiten. Als sie den Raum verlassen hatten, warf Lena noch einen bösen Blick in Pias Richtung.
„Wir sprechen uns noch“, beschied sie von oben herab.
„Darauf kannst du Gift nehmen!“, fauchte Pia sie an und trat zur Wohnzimmertür, um diese mit einem lauten Knall hinter ihrer Schwester zu schließen.

Diese Stelle: **Zitat:** „Ja“, schrie Lena sie mit plötzlicher Bitterkeit an, „das wollte ich damals auch, aber du hast ja nicht einmal angerufen! Ich habe eine Party organisiert und niemand ist gekommen!“
gefällt mir noch nicht. Dh. der Redebegleitsatz gefällt mir noch nicht. Aber ohne kommt der Text auch nicht so rüber ... Hmmm

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).